

und den Speisen, die ihm die gläubigen Bäuerinnen zutrug.

In solcher Weise lebte der fromme Mann eine lange Reihe von Jahren. Dann legte er sich nieder auf seine Blätterstreu, wickelte sich fest in seine Kutte und starb. Bei seiner Bestattung flossen viele Thränen, und die schluchzenden Weiber sagten: „So einen Waldbruder, wie dieser war, bekommen wir nicht wieder.“ Und damit hatten sie vollkommen Recht.

Es kam zwar bald nach dem Ableben des Einsiedels ein anderer, der sich in der verlassenen Klausur häuslich einrichtete, und den Weibern gefiel er just nicht übel, denn er war jung an Jahren und hatte im Kopf ein paar Augen wie schwarze Schlehen. Dem Mannsvolk aber war der neue Eremit ein Dorn im Auge, warum, das ist nie recht bekannt geworden; kurzum, eines Tages rotteten sich die Bauern zusammen, hoben den Waldbruder auf und geleiteten ihn auf die Heerstrasse. Und der Klausner kehrte den Undankbaren den Rücken und ward im Land nicht mehr gesehen.